

Präzision bei Augenblick und Biertest

Zeiss-Technik begeisterte beim Tag der offenen Tür am Sonnabend / Vier Stunden viel zu kurz

Von OTZ-Redakteur
Frank Döbert

Jena. "Sie sehen, es ist Claus-thaler", kommentierte Chris Weikert, Produktmanager im Geschäftsbereich 'Spektralsensorik, ein Analyseergebnis besonderer Art. Unter sieben zur Auswahl stehenden Biersorten hatte die Tauchsonde in Sekundenschnelle das spezifische Charakteristikum des alkoholfreien Bieres ermittelt und auf dem Monitor angezeigt. "Sehr interessant auch für Nichtzeissianer", meinte die Jenaerin Annett Komischke schmunzelnd. Sie hatte das Glas zu dem für Demonstrationszwecke vorbereiteten Biertest gereicht und war beeindruckt von dem, was sie auch sonst zum Tag der offenen Tür bei Carl Zeiss gesehen hatte. Ähnlich ging es den über 10 000 weiteren Besuchern, die sich in dem Unternehmen umsahen. Das bedeutete Schwerarbeit für die Mitarbeiter auf allen Ebenen' des Baus 6/70, die

"Bühne frei" hieß es beim Be-



triebsfest am Nachmittag.

das interessierte Publikum mit den Spitzenerzeugnissen des Hauses Zeiss bekannt machten. So zum Beispiel Burkhard Wagner, der die Spaltlampe 130 im Bereich Ophthalmologie bediente. Das Gerät, das für Routineuntersuchungen am Auge eingesetzt wird, war einer der Besuchermagneten, konnte Plan sich doch per Rechner ein

7,5 mal 10 Zentimeter großes Farbbild seiner Augenpupille ausdrucken lassen. "Ich freue mich, dass so viele Menschen gekommen sind", meinte Burkhard Wagner trotz der Akkordarbeit. "Hier können die Leute Technik schnuppern, die sonst nur beim Arzt rumsteht, aber wer geht da schon gern hin,"

Überwältigt von den technischen Veränderungen "gegenüber unserer Zeit" zeigte sich Günter Dahlems, der von 1951 bis 1990 in der Feinteilerei OF 61 gearbeitet hatte. "Ich habe gesehen, dass die heutige Technologie eine Präzision verlange, die es damals noch nicht gab", sagte er. Beindruckend fand er auch die Sauberkeit im Haus und 'am Arbeitsplatz, "Wir sahen damals in der Polierei rot aus wie Indianer", erinnerte er sich. "Es hat sich viel geändert", konstatierte Jürgen Hübschmann, der von 1971 bis 1989 in der Dreherei des G-Betriebes arbeitete und danach bei der Betriebsfeuerwehr bis zu deren Auflösung. Die Drehe-

rei sei jetzt nur noch ein Drittel so groß, aber viel moderner. Mit überwältigenden Eindrücken von gewaltigen Fortschritten verließ auch Kurt Oehme (84), Zeissianer von 1949 bis 1980 das Zeiss-Cebäude.

Für viele Besucher vergingen die vier Stunden der offenen Türen viel zu schnell. "Man konnte gar nicht alles sehen", klagte Annett Komischke, als sie sich vom erfolgreichen Biertest verabschiedete. Chris Weikert und seine Kollegen hatten in den vier Stunden immerhin nahezu sieben Kästen Bier getestet - natürlich ohne das. Testmaterial selbst zu probieren, Das ließ sich aber beim anschließenden Betriebsfest in den zwei großen Festzelten nachholen, wo den Mitarbeitern als Dank für ihr Engagement nicht nur an diesem Tag ein buntes Bühnenprogramm geboten wurde und bei einer Tombola zugunsten der Elterninitiative krebs kranker Kinder e. V. immerhin 4404 Mark zusammenkamen.



Auch OTZ-Chefredakteur Ullrich Erzigkeit nahm die Zeiss-Präzisionstechnik, hier eines der ausgestellten Vermessungsgeräte, in Augenschein. (Foto: Poser)



Beindruckt vom Biertest und dem Tag der offenen Tür: Annett Komischke mit den Zeiss'-Mitarbeitern Chris Weikert (links) und Dr. Torsten Diehl.